

## Medienmitteilung

### **Zum Referendum AP 2014-17**

#### **Die Schweizerische reformierte Arbeitsgemeinschaft Kirche und Landwirtschaft sieht im Referendum gegen die AP 2014-17 keinen konstruktiven Beitrag zur Verbesserung der Lage in der Landwirtschaft.**

Bei einer so komplexen Vorlage, wie es die AP und die nun zur Diskussion stehenden 16 Verordnungen darstellen, ist klar, dass nicht alle Interessen voll bedient und alle Bedürfnisse befriedigt werden können. Es ist praktisch ein Ding der Unmöglichkeit, all die vielen divergierenden Interessen in der Landwirtschaft unter einen Hut zu bringen. Das BLW hat - das darf man ruhig auch einmal sagen - in dieser Hinsicht eine grosse Arbeit geleistet und hat vieles an Kritik und Vorschlägen aufgenommen. Dass gewisse Kreise trotzdem nicht zufrieden sind und sich in konkreten Punkten noch weitere Verbesserungen wünschen ist verständlich. Auch wir sehen noch Verbesserungspotential. Die Agrarpolitik muss jedoch nicht nur den Bäuerinnen und Bauern, sondern auch der übrigen Bevölkerung schmackhaft gemacht werden. Die Nicht-bäuerliche Bevölkerung steht zwar zur Schweizer Landwirtschaft, wird aber zunehmend skeptischer gegenüber immer weitergehenden Forderungen aus Kreisen der Landwirtschaft. Auch der Öffentlichkeit ist nicht entgangen, dass der Zahlungsrahmen nochmals erhöht wurde und der staatliche Aufwand zugunsten der Landwirtschaft enorm ist. Viele Normalbürger, aber auch Vertreter anderer Wirtschaftsbranchen, die auch unter hohem Druck der sich rasant verändernden Verhältnisse in der Wirtschaft stehen, haben zunehmend weniger Verständnis dafür, dass die Landwirtschaft immer besonders geschützt wird. Es besteht darum ein grosses Risiko, wenn nun über das Referendum das bisher erreichte gefährdet wird. Der Schuss könnte hinten hinaus gehen. Nicht Verbesserungen, sondern Verschlechterungen wären die Folge und im von Landwirtschaftsvertretern sicher kontrovers geführten Abstimmungskampf könnte viel Goodwill für die Landwirtschaft verloren gehen. Zudem ist die jetzige Vorlage so schlecht auch wieder nicht und bietet zahlreiche Chancen, die man nutzen und sich erschliessen kann. Verschiedene Bauernverbände sind da auch schon sehr aktiv und gehen die Zukunft proaktiv und prospektiv an. Wir finden, das wäre zum jetzigen Zeitpunkt eine angemessenere Grundhaltung. Die Möglichkeit Korrekturen zu machen ist ja bereits in der nächsten Runde der Weiterentwicklung der AP wieder gegeben.